NACHRICHTEN
Österreich

12. April 2025

US-Botschafter tritt zurück: Druck aus Kiew und Washington

US-Botschafterin Bridget Brink trat unter Druck aus Kiew und Washington zurück. Ihre Entscheidung spiegelt die Spannungen in den US-ukrainischen Beziehungen wider und wirft Fragen zur neuen Politik auf.

Als die US-Botschafterin in der Ukraine, Bridget Brink, vor zwei Tagen ihr Amt niederlegte, war sie sowohl unter Druck von der Regierung von Präsident Wolodymyr Selenskyj in Kiew als auch von ihrem Vorgesetzten in Washington, Präsident Donald Trump. Dazu berichteten Personen aus ihrem Umfeld.

Exit unter schwierigen Umständen

Brink stand kurz davor, drei Jahre in einem Kriegsgebiet zu verbringen, fern von ihrer Familie, was sich ebenfalls belastend auf sie ausgewirkt hatte. Ein Sprecher des Außenministeriums würdigte ihre „außergewöhnliche Leistung“.

Wandel in den USA-Ukraine-Beziehungen

Ihr plötzlicher Rücktritt markiert die jüngste Umwälzung in den Beziehungen zwischen Washington und Kiew, seit die **Trump-Administration** das Ruder übernahm und die US-Politik drastisch von **Ukraineland** in Richtung Russland umorientierte.

Brinks Überzeugungen und Herausforderungen

Ein ehemaliger ukrainischer Beamter, der Brink positiv gegenüberstand, erklärte, dass sie das Gefühl hatte, unter der neuen Administration nicht mehr das Richtige tun zu können. „Sie war während ihrer drei Jahre in Kiew eine sehr systematische Unterstützerin der Ukraine. Ihre Prinzipien erlaubten es ihr nicht, das Gegenteil zu tun“, sagte der ehemalige Beamte im vertraulichen Gespräch.

Der Druck wächst

Brink nahm ihre Aufgaben im Mai 2022 auf, nur wenige Monate nach dem vollständigen Einmarsch Russlands in die Ukraine. Während die zentralen Ansprechpartner Kiews im Weißen Haus – insbesondere Sicherheitsberater Jake Sullivan – eine zentrale Rolle in der Biden-Ära spielten, war Brink sehr sichtbar im Land und in sozialen Medien, wo sie die Politik der Biden-Administration hinsichtlich militärischer sowie humanitärer Hilfen bewarb.

Professionelle Anerkennung

Westeuropäische Botschafter, die mit ihr in der Ukraine arbeiteten, lobten ihre Arbeitsmoral und Professionalität. „Hart im Nehmen, manchmal fast wie eine Maschine, aber mit echtem Engagement und Feuer“, sagte einer von ihnen zustimmend.

Politische Umwälzungen und deren Folgen

Die Herausforderungen, die sich aus der offensichtlichen Kehrtwende in der US-Politik ergaben, führten zu Spannungen in Brinks Kommunikation, insbesondere in zwei ihrer Social-Media-Posts. Der erste Post war ein Retweet eines Beitrags des Außenministers Marco Rubio, nur Stunden nachdem Selenskyj von Trump und seinem Stellvertreter JD Vance bei einem Treffen im Weißen Haus öffentlich angegriffen wurde.

Reaktionen auf ihre Tweets

Rubios Tweet, den Brink separat auf Ukrainisch teilte, wurde von 1700 Nutzern mit Verwunderung kommentiert, dass jemand, der zuvor so vocal die Ukraine unterstützte, nun den Präsidenten verhöhnte. „Treten Sie zurück und bewahren Sie Ihre Würde“, war eine der höflicheren Antworten, während viele deutlich weniger Zurückhaltung zeigten.

Angriffe auf Zivilisten und öffentliche Unruhe

Eine Woche vor ihrem Rücktritt sprach sie einen weiteren Tweet aus, nachdem eine russische Rakete die südukrainische Stadt Krywyj Rih getroffen hatte und dabei die schwersten zivilen Opfer seit Jahresbeginn forderte.

Selenskyjs scharfe Kritik

Selenskyj reagierte in seiner nächtlichen Ansprache scharf auf Brinks Stillschweigen über Russland, indem er auf ihre unzureichende Reaktion hinwies.

Schwierigkeiten in der Diplomatie

Die Beziehungen zu Selenskyjs Büro waren aufgrund der vermeintlich übertriebenen Vorsicht der Biden-Administration bei der Übertragung von Waffen in die Ukraine zunehmend angespannt. Brink, als ranghöchste US-Beamtin in der Ukraine, sah sich oft mit dem Unmut Kiews konfrontiert, insbesondere ihre Beziehung zum Stabschef Selenskyjs, Andrij Jermak, war schwierig.

Ausführungen zu Korruptionsbekämpfung

Zudem forderte Brink vehement die Einführung von Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung und Reformen zur Förderung der Transparenz. Diese wurden zu Hause als entscheidend angesehen, um Skeptiker im Kongress für die Genehmigung von

Unterstützungsgesetzen für die Ukraine zu gewinnen. In Kiew hingegen, so Andy Hunder von der Amerikanischen Handelskammer, stellte dies ihre Popularität in Frage.

Filtriertes Feedback und externer Druck

Ein ehemaliger europäischer Botschafter, der zur gleichen Zeit wie Brink in Kiew war, äußerte sich deutlicher: „Sie hat niemals die Dinge beschönigt … sie war immer sehr klar bezüglich der Standards, die sie in Washington erfüllte, und ich denke, das hat sie bei vielen geärgert.“

Fazit: Unsicherheit nach dem Rücktritt

Der ehemalige ukrainische Beamte äußerte sich besorgt über Brinks Rücktritt und erklärte: „Wir hatten das Glück, eine großartige Unterstützerin zu haben. Jetzt herrscht Unsicherheit.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at